

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 56.

Pressepreis No. 52.

Samstag, den 3. Februar.

Pressepreis No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Der Krieg in Südafrika.

Grabstätte der bei Magerfontein gefallenen Hochländer.

Raum eine Gegend in der Welt ist so sehr mit dem Blute britischer Krieger getränkt wie Südafrika, wofür selbst in erbittertem Kampfe Buren und Briten einander befehdeten. Ernst und imponierend wirkt der Anblick der vielen, auf weitem flachen Gelände zerstreuten Soldatengräber, welche als dauernde Wahrzeichen der Kämpfe übrig geblieben. Denselben Eindruck macht auch die Grabstätte der im blutigen Ringen am Modderkloof, bei Magerfontein gefallenen britischen Offiziere und Soldaten, die wir unseren Lesern in beistehendem Bilde nach einer photographischen Aufnahme vor-

von tiefeninschneidenden Flußläufen durchzogen werden, sodas die Engländer nur in getrennten Abtheilungen operiren können, während die vom Spionkop ausgehenden Felsvorsprünge den Scharfschützen der Buren ausgezeichnete Stellungen bieten.

wh. London, 2. Februar. Im Unterhaus spricht nach Wyndham Edward Grey und führt aus, einige Staatsmänner sowie einige Zeitungen suchten den Eindruck zu erwecken, als wäre es unmöglich gewesen, diese Debatte zu veranlassen und fortzuführen, wenn Jene, die daran theilnehmen, den Ernst der Lage des Landes würdigten. Allein gerade die ernste Lage des Landes rief die Debatte hervor. Die Rede Wyndhams habe der Regierung wieder mehr Halt gegeben und Einiges dazu gethan, die düstere Stimmung, von der das Land befallen sei, zu beheben. (Beifall.) Grey bekräftigt, daß es Absicht des Antrags sei, die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Opposition zu verdecken. Die Opposition könne mit ihrem

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Februar.

Die Neuerungen der Invaliden-Versicherung.

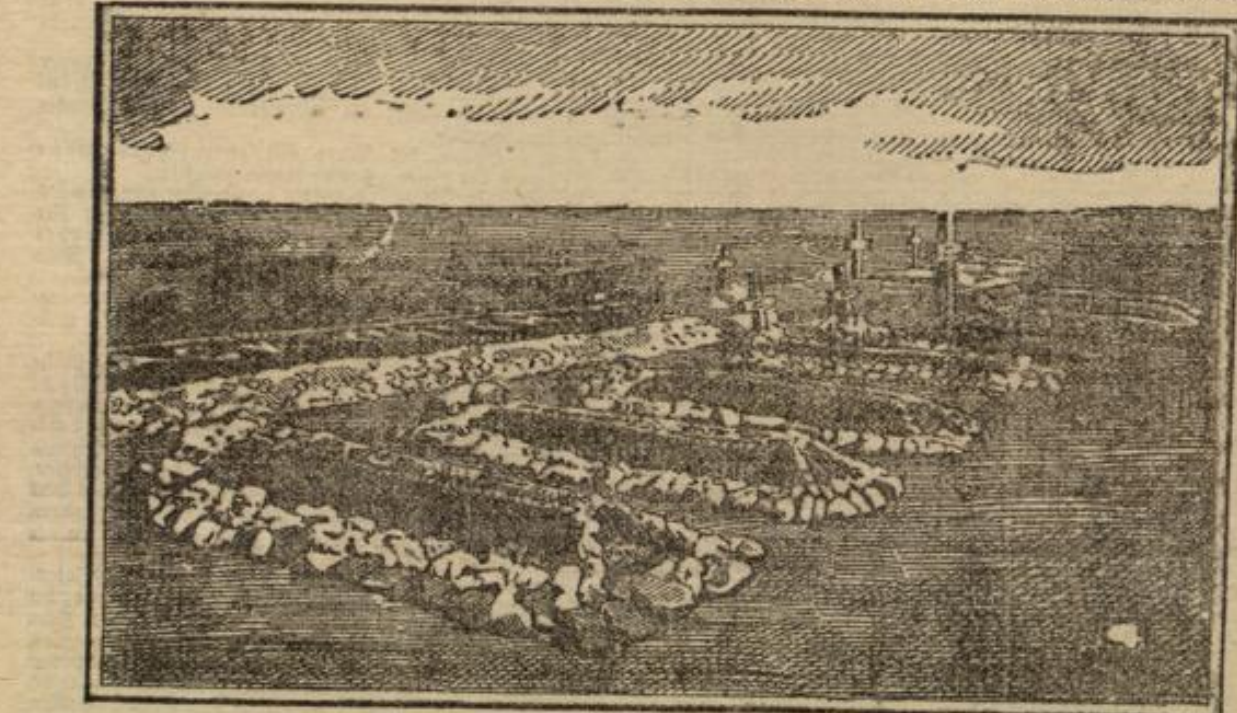
Mit dem 1. Januar d. J. sind für die Invaliden-Versicherung eine Anzahl wichtiger Veränderungen in Kraft getreten; sie beruhen auf der Abänderung des Invaliden-Versicherungsgegesetzes vom 13. Juli 1899. Die Versicherungspflicht ist ausgedehnt worden: Auf Werkmeister und Techniker, sowie sonstige Angestellte, deren Dienst ihren Hauptberuf bildet, zum Beispiel Hausdamen, Privatsekretäre, ferner auf Privatlehrer und Erzieher, falls sie nicht bloß während der Ausbildung für ihren Lebensberuf, zum Beispiel als Studenten, unterrichten; nur darf der Jahresverdienst 2000 Mk. nicht übersteigen. Auch das Versicherungsrecht — die freiwillige Versicherung — ist in weiterem Umfang, als bisher, zugelassen worden, und zwar: 1. für die obengenannten Personen, wenn ihr Gehalt mehr als 2000 Mk., aber nicht über 3000 Mk. beträgt; jedoch darf der Betreffende das 40. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und 2. für Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, die nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie für Hausgewerbetreibende, ferner für Personen, die der Versicherungspflicht nicht unterliegen, weil sie gegen freien Unterhalt beschäftigt werden, oder weil ihre vorübergehende Beschäftigung als nicht versicherungspflichtig erklärt wird. — Auch diese dürfen noch nicht 40 Jahre alt sein. Das Recht auf Rente ist künftig von einer geringeren Anzahl Beitragswochen abhängig; es gehören hierzu in den gewöhnlichen Verhältnissen jetzt nur noch 200 Wochen — statt bisher 250 — von denen die Hälfte Militär- und Krankheitszeit in Anspruch genommen haben darf. Dann aber — und das ist ein großer Fortschritt zu Gunsten der Versicherten — erhält Invalidenrente auch derjenige nicht dauernd erwerbsunfähige Versicherte, der während 26 Wochen ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit. Bisher bekam der Erwerbsunfähige, sobald die Fürsorge der Krankenkasse aufhörte, bis die dauernde Invalidität eingetreten war, nichts. Außerdem ist zu beachten, daß die an eine Krankheit sich anschließende Genesungszeit der Krankheit gleich geachtet wird. Anwartschaft auf Rente hat aber ferner, wer nach dem Ausscheiden aus einem versicherungspflichtigen Verhältnis, in dem er mindestens 100 Pflichtbeiträge geleistet hat, die Versicherung für weitere 100 Wochen freiwillig fortsetzt. Sind für die versicherungspflichtige Zeit weniger als 100 Beiträge entrichtet, so genügen erst 500 Markten, d. h. es müssen die freiwilligen und die Pflichtbeiträge zusammen 500 Wochen umfassen. Die Wartezeit für Altersrenten betrug bisher 30 + 47 = 77 Beitragswochen; nach dem neuen Gesetz ist sie auf 1200 Beitragswochen herabgesetzt, indem das Jahr nicht mehr auf 47, sondern auf 40 Beitragswochen berechnet wird. Endlich sind nach dem neuen Gesetz zur Rückhaltung der Beiträge — in Höhe des halben Gesamtbetrags — nur 200 Markten — statt bisher 250 — erforderlich, und der Termin zur Annahmelaufnahme erst nach einem Jahr — statt schon nach drei Monaten ab. Auch wird die Erleichterung nicht nur, wie bisher, weiblichen Versicherten bei ihrer Verheirathung, sondern auch Wittwen und minderjährigen Kindern verstorbenen männlicher, bezw. minderjährigen väterlichen Kindern verheiratheter weiblicher Personen gewährt. Hat jedoch während zweier Jahre ein versicherungspflichtiges Verhältnis nicht mindestens zwanzig Wochen oder eine Selbstversicherung nicht mindestens vierzig Wochen bestanden, so erlischt die Rentenanswartschaft. Die Wochenmarkten sind fortan nach fünf (bisher vier) Lohnklassen abgestuft, die sich nach dem Jahresarbeitsverdienst richten: auf 14, 20, 24, 30 oder 36 Mk., je nachdem der durchschnittliche Jahreslohn bis 550 Mk. (M. I.), bis 550 Mk. (M. II), bis 850 Mk. (M. III), bis 1150 Mk. (M. IV) oder darüber (M. V) beträgt. Um höhere Rente zu erzielen, kann der Versicherte die Versicherung in einer höheren Lohnklasse als der seines Durchschnittsverdienstes beanspruchen; damit steigt sich aber nicht auch die Versicherungspflicht des Arbeitgebers. Bei freiwilliger Versicherung können beliebige Markten jeder Lohnklasse (nicht bloß wie bisher der II.) verwendet werden; die früheren Zusatzmarkten fallen fort. Freiwillige Beiträge und solche einer höheren als der maßgebenden Lohnklasse dürfen für eine länger als ein Jahr zurückliegende Zeit nicht mehr entrichtet werden, ebenso nicht nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit. Für eine versicherungspflichtige Beschäftigung ist nachträgliche Entrichtung spätestens in zwei Jahren zulässig. Sehr wesentlich für den Arbeitgeber, der das bisher so sehr zeitraubende Klebegehalt zu besorgen hatte, ist die Einführung größerer Einheitsmarkten; die Markteneintragung kann künftig hin auch für größere Zeiträume — 14 Tage und 13 Wochen — erfolgen. Alles in Allem bedeutet das neue Gesetz einen erheblichen Fortschritt.

Geschichtskalender. 3. Februar. 1884: † Eugen

Houbert, Staatsmann des zweiten Kaiserreichs. 1884: † Josephine Gallmeyer zu Wien, berühmte Schauspielerin. 1874: † Prince Smith zu Berlin, Begründer der deutschen Freihandelspartei. 1864: Siegreiche Gefechte der Oesterreicher gegen die Dänen bei Jäger, Overfeld und am Königberg. 1853: † Aug. Kopisch zu Berlin, Maler und Dichter, Entdecker der blauen Kreide bei Capri. 1830: Unabhängigkeitserklärung Griechenlands. 1826: † Professor Otto v. Kamke zu Stolp, hervorragender Landschaftsmaler der Gegenwart. 1820: † Eliza Kane, bekannter amerikanischer Nordpolarreisender. 1813: Aufruf Friedrich Wilhelms III. 1809: † Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Hamburg, hervorragender Komponist. 1797: Würmser's Kapitulation zu Mantua. 1768: † Karoline v. Wolzogen zu Rudolstadt, Dichterin, die Schwägerin Schillers. 1721: † Friedrich v. Seydlitz zu Kallar, berühmter Reitergeneral. 929: † Papst Leo VI.

— **Feiernregeln für Februar:** Spielen Mädchen im Februar, — Frieren Schaf und Vien' das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Vienen schwärmen, — Was man im März den Ofen wärmen. — Wenn im Februar die Vienen singen, — Wird's uns Frost und Kälte bringen. — Ein nasser Februar bringt ein fruchtbares Jahr!

— **Residenz-Theater.** Wir wollen nicht verschlen, auf die am Sonntag stattfindenden beiden Vorstellungen nochmals hinzuweisen. Nachmittags 3 Uhr: Volksoberliebe, veranstaltet vom Volksbildungs-Verein zu ermäßigten Preisen, woran „Die Goldgrube“, der heitere Schwanke unseres Mitbürgers Jacoby, zur Auf-führung gelangt. Abends: farneballistische Vorstellung mit Fafching-Prolog von Verthold Wolf. Den Bringen Karneval stellt Käthe Grilholz dar. Bei den Orchester-Vereen gelangen der



führen. Hier sind fünfzig Hochländer mit ihrem gefallenen General Bauckhove und anderen Offizieren in großen Gräbern beigesetzt, die durch kunstvolle Arrangirung und Aufstellung verschiedenfarbiger Steine einen Schmuck erhalten haben, der in seiner erhabenen Einfachheit auf den Beschauer ergreifend wirkt.

Brüger an Steijn. In dem Brief eines Kriegs-korrespondenten des „Bureau Laffan“ aus Pretoria vom 27. Dezember wird einer bisher noch nicht bekannt gewordenen Thatsache Erwähnung gethan, die Präsident Krüger anfangs Dezember an den Präsidenten Steijn sandte. Der Text dieser Notiz, die allen Soldaten des Orange-Freistaates mitgeteilt werden sollte, ist folgender: „Gehrier Herr und Bruder! Der Fall ist zu wichtig für mich, als daß ich schweigen könnte. Ew. Ehren müssen allen Ihren Offizieren und Bürgern die Thatsache vor Augen halten, daß wir, wenn wir unsere Unabhängigkeit wieder-erlangen wünschen und unser Land nicht dem Feinde aus-liefern wollen, den Entschluß fassen müssen, selbst auf Kosten unseres Lebens einen energischen Widerstand zu leisten haben und nicht wanken dürfen, sondern Stand halten müssen, bis wir unseren Sieg gefestigt haben. Der Herr hat gezeigt, daß er mit uns ist, da der Feind den Verlust von Hunderten zu beklagen hat, während wir nur den Verlust Weniger beklammern. Wenn wir uns zurückziehen, so wäre das ein Zeichen von Frei-heit. Ich habe bemerkt, daß wir Positionen nur deshalb räumen müssen, weil wir nicht gemeinschaftlich vorgegangen sind. Mein Alter erlaubt mir nicht, mich meinen Söhnen anzuschließen, sonst würde ich gegenwärtig bereits an der Grenze gewesen sein. Ew. Ehren müssen ihnen beständig mit Rath und That zur Seite stehen. Denn der Entscheidungskampf kommt immer näher, der zeigen soll, ob unser Land sich ergeben wird oder nicht. Keineswegs dürfen wir das Land aufgeben, sollte es selbst die Hälfte unserer Leute kosten. Ew. Ehren müssen den Offizieren und Soldaten vor Augen halten, daß sie bis zum Tode Widerstand leisten müssen. Ich habe das volle Vertrauen, daß wir mit diesem Entschluß im Namen des Herrn nach einem wohl-bedenkten Angriff auf einen sicheren Sieg hoffen können. Denn Christus hat gesagt: „Der da sein Leben bedalten will, der soll es verlieren; wer es aber verlieren wollte, um der Wahrheit willen, der soll es behalten.“ — Der- selbe Korrespondent berichtet auch aus der Nähe des Kriegs-schauplatzes am Modderkloof, daß er nie einen Buren habe mürren hören oder seine Pflicht vernachlässigen gesehen habe; sie nähmen alle Scharschützen als unverwundlich hin, und es sei geradezu be-wundernswürdig, wie ihr primitives Verwaltungssystem die schwere Probe bestünde. — Der Korrespondent bestätigt auch, daß die Buren im Kampfe gegen Lord Methuen die List gebraucht hätten, ihre besten Scharschützen, welche mit Rausergewehren bewaffnet waren und rauchloses Pulver gebrauchten, in der Ebene hinter Schützen-gräben zu postiren, während auf dem dahinter liegenden Höhen-rücken Leute aufgestellt waren, die aus Martini-Henry-Gewehren und mit allem, Rauch erzeugendem schwarzen Pulver schossen. Diese entfernteren Schützen zogen das Feuer der englischen Artillerie auf sich, und wenn die englische Infanterie und Kavallerie heran-rückten, wurden sie von den näher liegenden Buren mit den Rausergewehren niedergeschossen.

Der Spionkop ist, wie „Daily Chronicle“ behauptet, 1900 Fuß hoch und der Gipfel liegt ungefähr 6 1/2 Kilometer nörd-lich von Richardsdrift (oder Wagondrift), wo Buren über den Zugela gegangen war. Der Spionkop erhebt sich am östlichen Rand eines Plateaus, das 8 bis 10 Kilometer lang und ungefähr 1 Kilometer breit ist und dessen westlicher Rand die Linie von Wagondrift nach Acton Homes überschaut. Das Vorrücken der-englischen Truppen ist dadurch erschwert, daß die felsigen Höhenzüge

Tafel für die Vorgänge nicht zurückhalten, aber sie sei bereit, der Regierung ihre Unterstützung in Zukunft nicht zu versagen. Wir sind bereit, den Krieg bis zu Ende durchzuführen. Balfour versuchte den Werth der Hilfe, die wir zu leisten beabsichtigten, herabzusetzen und unterstellte uns, wir beabsichtigten, dem Kriege Einhalt zu thun, sobald die Buren aus dem britischen Gebiete vertrieben seien. Mein Parteigenosse Asquith erklärte in einer Versamm-lung, der Krieg müsse durchgeführt werden, bis die britische Flagge in Pretoria und Johannesburg gehißt sei. Balfour unterbricht den Redner mit den Worten: „Wenn dies die Politik der Opposition darstellt, so habe ich nichts daran auszusagen.“ (Beifall.) Grey fährt fort: Die Ziele, welche ich erreicht sehen möchte, bei deren Erreichung ich der Regierung meine äußerste Unterstützung leisten werde, sind hauptsächlich zwei: Erstens gleiche Rechte zwischen den Weißen in Südafrika (Beifall), zweitens, daß nie wieder in Sü-dafrika ein Arsenal oder eine Ansammlung von Kriegsmaterial unter einer anderen Kontrolle als der britischen soll zu Stande kommen können. (Rauter Beifall.) Wenn diese Ziele, die erreicht werden müssen, die Ziele der Regierung sind, wird sie meine Unter-stützung haben. Die Regierung hat keinen ungedachten Krieg provoziert, auch ist es nicht wahr, daß in diesem Krieg die Buren-regierung der Kämpfer für ihre Freiheit sei. Das Amendement ist durch die Reden der Minister veranlaßt; der gegen ihr Verhalten gerichtete Tadel ist berechtigt.

London, 2. Februar. „Leads Mercury“ zufolge hat der gestrige Kabinettsrath die Abänderung einer Kavallerie-Brigade und 3000 Mann nach Südafrika beschloffen.

Dr. Leyds über den Krieg.

Der Chefredakteur der in Dresden erscheinenden „Deutschen Wacht“, Herr Hans Berthold, hatte in Berlin mit dem be-rühmten dort weilenden Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten der Buren-Republik, Herrn Dr. Leyds, eine Unterredung, welcher wir folgende interessante Stellen entnehmen: „Darf ich einige Fragen an Ew. Excellenz stellen? Wie lange wird der Krieg noch dauern?“ — Das ist schwer abzusehen! Ich glaube noch lange, sehr lange. — Und zweitens Ew. Excellenz an einem Ausgang zu Gunsten unserer Stammesgenossen? Herr Dr. Leyds lachelte: „Die Loyalität der englischen Generale läßt uns keinen Zweifel — wir werden siegen!“ — Ich habe diese Ansicht, Ew. Excellenz, von Anfang an getheilt,“ entgegnete ich. „Wird nun der Rück-zug Bullers die Lage auf dem Kriegsschauplatz wesentlich ändern?“ — Wir haben einen großen moralischen Erfolg gehabt. Sollte sich eine heute eingetroffene Meldung bestätigen, daß Feldmarschall Roberts die Bullers'schen Streitkräfte aus Natal zurückzieht, so wird Lady Smith aufgegeben. Dieser weitere Erfolg wird auch eine Wirkung ausüben, welche den Engländern sehr unliebsam sein dürfte.“ — Und wenn der Norden der Kapkolonie zum Operations-feld wird, Excellenz? Dort liegen die Verhältnisse weniger günstig! — Aber die englischen Generale, Herr Berthold! Die Geringfügigkeit, welcher sich die englischen Generale in Südafrika erfreuen, ist ja durchaus berechtigt durch die harten That-sachen. Jedenfalls gab mir diese Bemerkung Dr. Leyds die vollkommene Ge-wissheit, daß die Buren nicht einen Augenblick an ihrem Siege zweifeln. — Und was wird nach dem Friedensschluß geschehen?“ — fragte ich weiter. Die Frage war kühl. Wir beschränken uns dabei mit-zuthellen, daß vor Allem Dr. Leyds die Unabhängigkeit der beiden Freistaaten in vollster Weise gesichert wissen will. Auch darf den Buren der Kapkolonie nicht ein Haar gerührt werden. Herr Dr. Leyds schloß mit den Worten: „Wir wollen nur haben, was von Rechts wegen uns gehört.“ Auch Fragen innerpolitischer Natur wurden von mir gestellt, von deren Weitergabe ich absehen muß. Jedenfalls wird Transvaal nach dem Krieg ein außer-ordentlich schweres Feld zu bearbeiten haben.

Heute Abend Schluss unseres Handschuh-Ausverkaufs.

Die noch vorrätigen Artikel sind nochmals
bedeutend reduziert.

Hermanns & Froitzheim, Webergasse 12/14.

1491

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 15493
Möblierte Zimmer I. Etage.

Patente

Gebrauchsmuster,
Warenzeichen,
Musterschutz,
Patentprozesse,
Gutachten besorgen

H. W. PATAKY

Frankfurt a. M. Kaiserstr. 1

Centrale: Berlin N.W. 6

Gegründet 1882. (F. a. 2438/11 g.) F 112

Bordeaux-Weine,
garantirt rein,
empfiehlt in jeder Preislage von Mk. 1.— ab. Man verlange
Preislisten und Proben. 190
C. Spindler, Eleonorenstr. 6.

Größte Masken-Verleih-Anstalt.
Empfehle Damen- und Herren-Masken,
Costumes, sowie Dominos in jeder Preislage.
Wohnungsvoll
L. Gerhard, Inh. Uhlmann,
Luisenplatz 2, 1. St.
Kein Laden.

Erfolg in kurzer Zeit haben Sie bei
Magerkeit.

Broschüre gratis und franco durch:
Klaassenbach & Co., Leipzig K., Hygien. Institut.
Wirkung garantirt. Blühendes Aussehen. F 164

Bettunterlagestoffe

für Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder von Mk. 1.50
bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege empfiehlt 3920

Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Spezialist. in Cigarren!

J. Nachor, Mainz, (No. 33775) F 35
Haupt-Collecteur der Großh. Hess. Landes-Lotterie.



Karneval-Drucksachen

Originell
ausgestattet

Liefert die
L. Schollenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS,
36. Langgasse 36.

Heute
Schluss

des
Inventur- ♦ ♦ ♦ ♦
Ausverkaufs.

Verkauf enorm billig.

1486

Teppiche
sind billig zu haben. 16693
Georg Hillesheimer, Oranienstraße 31, Stb.

Für empfindliche u. leidende Füße!

Einseitig, guter Damen- u. Herren-Stiefel zu billiger Preisen.
Herren-Stiefel 2.80 an. Werkstoff nur im
Damen-Stiefel 2 Mk. an. **Bessere Sohlerei.** Hinterhaus.
Schuhmacher von der Heide, Mauerstraße 15, Hinterhaus.



Die billigste Maskenverleihanstalt
von den einfachsten bis zu den elegantesten
Herren- und Damen-Costumes, Dominos,
Hüte und Perücken, alle mögliche Theater-
Garderobe für Vereine u. dergl., sowie Pausen
mit Beiden empfiehlt 1385

Jacob Fuhr,
17. Goldgasse 17.

Spargel.

Die diesjährige Spargelernte (ca. 60 Str.) ist an folgenden
Abnehmer zu vergeben. Offerten unter T. R. T. 511 an den
Tagbl.-Verlag.

Prima Roobirnen

per Pfund 15 Pf., per Centner 14 Mk. 1339
Gebr. Hattmer, Friedrichstraße 47, Laden.

Schneidebohnen 2-Pfd.-Dose	von 35 Pf. an,
Franz. Erbsen	" " 55 " "
Kirschen	" " 80 " "
Heidelbeeren	" " 60 " "
Zwetschen	" " 80 " "

alle übrigen Obst- u. Gemüse-Conserven billiger
empfiehlt 1426

Eduard Böhm,
7. Adolphstr. 7.